

Heimatkundliche Blätter von Schladming

75. Ausgabe
April 2019



Auffällige Winterkapriolen, die man nicht so schnell vergisst

In den „Heimatkundlichen Blättern“, Ausgabe Nr. 69 vom Juli 2017, haben wir uns noch mit den Auswirkungen der „Würmeiszeit im Ennstal“ auseinandergesetzt. Vor allem mit den deutlichen Landschaftsmerkmalen, die dem aufmerksamen Betrachter noch heute sehr oft begegnen. Diese vierte Eiszeit fand vor gut 10.000 Jahren ihr Ende. Wir wissen aber sehr wenig oder besser gesagt fast gar nichts über die Turbulenzen, die zur Vereisung der Alpenlandschaft geführt und deren Täler mit einer 2000 Meter dicken Eisschicht angefüllt haben. Mit dem Abschmelzen der letzten Eisreste begann allmählich durch das Ansteigen der Temperatur die Kultivierung einer Pflanzendecke und das Vordringen der Fauna aus wärmeren Landschaftsteilen. Es war aber noch ein langer Weg, bis Menschen zu dieser rauen und ständig durch Naturgewalten bedrohten neuen Heimat einen Zugang fanden.

Von Anton Breitfuß



Bild: Archiv Stadtmuseum Schladming

Eine historische Ansicht der winterlichen Stadt Schladming vom 19. Dezember 1965.

Und dieser Nimbus blieb unserer geliebten Bergheimat bis heute erhalten! Dafür zeichnet das tägliche Wettergeschehen verantwortlich. Wir haben das große Glück, dass wir in einem Breitengrad leben dürfen, wo uns vier Jahreszeiten in die Wiege gelegt wurden und jeder

Tag zu neuen Erlebnissen einlädt. Damit wir aber nicht allzu übermütig werden, hat uns der Herr die Rute ins Fenster gestellt: Es ist das liebe Wetter, das uns manchmal in die Schranken weist! Das Wetter wird gekennzeichnet durch Wetterelemente, wie Luftdruck, Wind,

In ehrendem Gedenken an Prof. Walter Stipberger

7. Februar 1919 bis 30. August 2005

Am 7. Februar 2019 wäre Walter Stipberger 100 Jahre alt geworden. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, dem unvergessenen Regionalhistoriker und Autor zu gedenken. Wo könnte dies besser geschehen als in den *Heimatkundlichen Blättern* – ist es doch seiner Initiative zu verdanken, dass im Jahr 1983 diese Beilage zu den Stadtnachrichten ins Leben gerufen wurde. Über zwei Jahrzehnte übernahm er die Redaktion und Gestaltung des Blattes. Seine Zielsetzung war einerseits *„ergänzende Beiträge zu den einzelnen Kapiteln der bestehenden Schladminger Geschichtswerke zu schreiben und andererseits Wissenswertes aus der vielschichtigen Kulturgeschichte der Stadt zu bringen, das da und dort in archivalischen Quellen gefunden wurde.“* Die Bearbeitung vielfältiger historischer Themen und die Präsentation von Fotoschätzen gaben von Beginn an hochinteressante Einblicke in

unsere Vergangenheit, und über die Jahrzehnte bildete sich schließlich eine „bunte Reihenfolge“. Diese *„sollte vor allem dazu beitragen, das kulturgeschichtliche Wissen in der Bevölkerung der Bergstadt zu vertiefen und bei manchen Gelegenheiten nutzbringend anzuwenden“*, wie er selbst formulierte.

Der *Kulturgeschichte* hat Walter Stipberger sein Leben gewidmet. So begann er seine berufliche Laufbahn bei der Bezirkshauptmannschaft Liezen als Kulturreferent. Am 15. Dezember 1945 gründete er den *„Ennstaler Arbeitskreis für Heimatpflege“* und schuf damit eine Grundlage für das *„Steirische Volksbildungswerk“*. Mit dem Aufbau eines Bezirksmuseums legte er den Grundstein zur heutigen Joanneumsabteilung im Schloss Trautenfels. Mehr als 40 Jahre war er als freier Mitarbeiter beim ORF tätig.

Im Jahr 1952 heiratete Walter Stipberger die Botanikerin Dr. Emilie Augusta Stipberger, genannt Lia. 53 gemeinsame Ehejahre und eine Tochter waren dem Paar beschieden.

Über Jahrzehnte widmete sich Walter Stipberger in der Region Schladming der Erforschung, Erhaltung und Pflege der Volkskultur. Dies belegen zahlreiche Publikationen zu vielfältigen historischen und heimatkundlichen Themenbereichen in eindrücklicher Weise. Ein für uns besonders bedeutendes Schriftwerk, an dem er führend mitgearbeitet hat, ist die *„Schladminger Stadtchronik“* aus dem Jahr 1996.

Neben seiner späteren hauptberuflichen Tätigkeit am Landesmuseum Joanneum in Graz setzte er sich in den frühen 1960er-Jahren für die Renovierung der Katharinenkapelle und des Karners in Haus im Ennstal ein und gründete dort schließlich 1964 das Dekanatsmuseum, das er bis ins hohe Alter leitete und weiterentwickelte. Auch bei verschiedenen Museumskonzeptionen und kulturhistorischen Ausstellungen von Öblarn bis in die Ramsau wirkte er gemeinsam mit seiner Gattin entscheidend mit. Nicht zuletzt war Walter Stipberger maßgeblich am Aufbau unseres Schladminger Stadtmuseums im Bruderladenhaus beteiligt.



Für seine Verdienste um die Volksbildung wurde ihm der Titel *„Professor“* verliehen. Er war Ehrenringträger und Ehrenbürger der Marktgemeinde Haus und Ehrenringträger von Schladming. 1997 wurde er mit dem *„Josef Krainer Heimatpreis“* ausgezeichnet, 2002 mit dem *„Hanns Koren Kulturpreis“* des Landes Steiermark. 2004 wurde ihm das Ehrenzeichen der Diözese Graz-Seckau verliehen. Im Jahre 2005 verstarb Walter Stipberger 86-jährig in Schladming, der Heimat seiner Vorfahren.

Für uns Schladmingerinnen und Schladminger ist es eine besondere Freude, dass seine Tochter, Dr. Roswitha Orač-Stipberger, die Liebe zu Volkskunde und Kulturgeschichte geerbt hat und sein wertvolles Wirken in Schladming und an den *„Heimatkundlichen Blättern“* fortführt.

Die *„Heimatkundlichen Blätter“* werden für uns stets ein lebendiges und gefragtes Nachschlagewerk bleiben, ganz im Sinne von Walter Stipberger: *„Die Veröffentlichungen sollen vor allem ihre eigentliche Bestimmung erfüllen, gelesen zu werden, damit nicht, wie schon oft geschehen, bei kompetenter Stelle nach Dingen nachgefragt wird, die obnehin in den ‚Heimatkundlichen Blättern‘ nachzulesen sind.“*



© Foto Kaserer

Eröffnung der Sonderausstellung *„Schladminger Tauern-Bergbau/Alpinismus Wintersport“* am 1. Mai 1992 im Stadtmuseum.